

Medium: Der Mannheimer Morgen
Titel: Spiel mit der eignen Kunst
Erscheinungsdatum: 14. Juli 2016
Ausgabe: -
Autor/in: Ralf-Carl Langhals

Spiel mit der eigenen Kunst

Performance: Zeitraumexit zeigt sein bewährtes Format „Frisch eingetroffen“



"Von unten sieht es aus wie ein Schloss" befinden Laura Keil und Ruslan Stepanov.

Foto: Heigo Teder

Mannheim. "Frisch eingetroffen", das klingt frisch und lecker. Im Jungbusch ist dies für Kunstfreunde durchaus so zu verstehen, denn hier präsentiert sich unter diesem gut eingeführten Etikett eine Plattform für junge internationale performative Kunst.

Die Kuratoren des Künstlerhauses Zeitraumexit (Gabriele Oßwald, Tilo Schwarz und Wolfgang Sautermeister) bieten damit für Künstlerinnen, Künstler und Publikum ein Angebot, etwas Neues auszuprobieren, Sehgewohnheiten durchaus zu hinterfragen und darüber ins Gespräch zu kommen.

Forum für Experimente

Dieses Jahr begibt sich Zeitraumexit mit Künstlern aus Estland, Spanien, den USA, Deutschland und Österreich in ein neues Experiment: Wie funktioniert Performance außerhalb des Kunst- raums? Alltagsorte, Alltagsgeräusche, ohne Scheinwerfer, ohne Schutz. Wie lassen sich die für die Bühne konzipierten Arbeiten "draußen" umsetzen? Wie verändert sich die Arbeit und wie ihre Rezeption? Wie verändert sich dabei die Beziehung von Performern und Zusehenden?

Die Künstler erproben sich und ihre Konzepte auf dem Platz vor der Abendakademie Mannheim und im Foyer des Collini-Centers.

Die Ergebnisse dieses Experiments werden am 14. und 15. Juli abends in der Stadt gezeigt. Am Samstag, 16. Juli, sind die Arbeiten dann in ihrer ursprünglich konzipierten Form auf der Bühne von Zeitraumexit in der Hafenstraße im Mannheimer Jungbusch zu sehen.

In "It's looking like a castle if you don't look up" ("Wenn du nicht hochschaust, sieht es aus wie ein Schloss") fragen Laura Keil und Ruslan Stepanov, warum unsere Egos unentwegt miteinander konkurrieren. Und überprüfen die Beziehungen gemischter Paare ausgehend von ihren persönlichen Erfahrungen.

Kunst in der Stadt

Jasmin Schaitl, Elisabeth Schilling und William "Bilwa" Costa setzen in "focus (II)" ein interdisziplinäres Projekt fort, in dem Performance, Tanz, Klang und visuelle Elemente gleichberechtigt eingesetzt werden.

Ainhoa Hernández und Laura Ramírez fragen ganz konkret: "Wie macht man eine Performance?" Diese erste Arbeit von "Twins Experiment" ist eine in Echtzeit gestaltete Collage verschiedener Materialien, eine sich stetig verändernde Arbeit, die mit jeder Aufführung eine neue Komposition hervorbringt. Ihre eigenen Körper und Bewegungen erscheinen dabei objektiviert und werden so Teil des immer wieder neu zusammengesetzten Materials. Effekte der heutigen Zeit stehen dabei im Kontrast zu der Zwillingsbeziehung, die sie allerdings nur behaupten. Ein symbiotisches Kollektiv statt zweier egozentrischer Individuen.

Info: Bis 16. Juli in der Stadt und bei Zeitraumexit. Hafensstraße 68-72, Karten und Informationen unter 0621/1 22 76 35, www.zeitraumexit.de